

Lagebericht 2012

Die Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft ist im Berichtsjahr 2012 trotz eines schwierigen wirtschaftlichen Umfelds weiter gewachsen. Mit einem Plus von 0,7 % stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) nochmals an. Nach einem konjunkturellen Aufholprozess in den beiden vorangegangenen Jahren mit hohen Zuwächsen von 4,2 % und 3,0 % erwies sich die deutsche Wirtschaft im Jahr 2012 als widerstandsfähig. Besondere Stütze der ökonomischen Entwicklung war der Export von Waren und Dienstleistungen. Die Binnennachfrage entwickelte sich unterschiedlich: Während die Konsumausgaben um ca. 1 % stiegen, sanken die Investitionen erstmals seit der Wirtschaftskrise im Jahre 2009. Getragen von einem positiven Arbeitsmarkt waren im Jahr 2012 laut Statistischem Bundesamt 41,6 Mio. Menschen in Deutschland erwerbstätig. Erstmals seit dem Jahr 2007 erzielte der Staat mit einer Überschussquote von 0,1 % für das Jahr 2012 einen ausgeglichenen Haushalt.

Energietrends 2012

In Deutschland wurde im Jahr 2012 etwas mehr Energie benötigt als im Vorjahr. Nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen stieg der Verbrauch auf 461,1 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten (SKE) und damit um 1,0 %. Wesentlicher Grund des Zuwachses war die relativ kalte Witterung in den ersten Monaten des Berichtsjahres. Verbrauchsmindernd wirkte sich hingegen die Zunahme der Energieeffizienz aus. Die Preise an den Brennstoffmärkten entwickelten sich unterschiedlich. Im Berichtsjahr lagen die Rohölpreise, bedingt durch politische Faktoren wie der Konflikt um das Atomprogramm im Iran oder die Syrienkrise, wieder über dem Niveau des Vorjahres. Im Jahresdurchschnitt 2012 kostete Rohöl beispielsweise 112 US-Dollar pro Barrel und war damit um 1 US-Dollar teurer als im Durchschnitt des Jahres 2011. Die massive Gewinnung von Schiefergas (Fracking) in den USA setzte den Steinkohlepreis unter Druck. Auf Euro-Basis war die Steinkohle 18 % billiger als im Jahr 2011. Der Strombezugspreis an den Großhandelsmärkten in Deutschland verbilligte sich durch die fallenden Preise der Steinkohle und der Emissionszertifikate sowie durch die zunehmende Einspeisung von Erneuerbaren Energien (Windkraft und Solaranlagen). Er lag damit ca. 8 €/MWh unter dem Vorjahrespreis. Die Stromverkaufspreise für Privatkunden entwickelten sich aber durch steigende staatliche Belastungen wie die EEG-Umlage nach oben und stiegen um durchschnittlich 3,7 %, die Preise für Industrieunternehmen lagen dagegen um 1,4 % unter dem Wert des Jahres 2011.

Die Entwicklung der Energieträger gegenüber dem Vorjahr war ebenfalls unterschiedlich: Mineralöl verlor 0,5 %, Kernenergie 8,3 % und sonstige Energieträger gingen um 20,0 % zurück. Gas stieg um 1,0 %, Steinkohle um 3,1 %, Braunkohle um 5,1 % und Erneuerbare Energien um 7,8 %. Besonders stark stieg erneut der Beitrag der Photovoltaik (50 %), wohingegen der Beitrag der Windkraft ein Minus von 8 % verzeichnen musste. Die Bruttostromerzeugung in Deutschland stieg um 1,4 % auf 617,6 Mrd. kWh. Zur Stromerzeugung wurden vor allem Braunkohle (25,7 %), Steinkohle (19,1 %), Kernenergie (16,1 %), Gas (11,3 %) und Erneuerbare Energien (22,1 %) eingesetzt. Übrige Energieträger (inkl. Mineralöl) trugen zur Bruttostromerzeugung mit 5,7 % bei.

Das politische Umfeld

Auch im Berichtsjahr 2012 hat die Politik verstärkt in die Energiewirtschaft eingegriffen. Besonders im Strombereich führten die Erhöhungen und die Neueinführung von staatlichen Umlagen zu hohen Belastungen für den privaten Stromkunden. So sind sowohl der EEG- als auch der KWK-Zuschlag wiederum erhöht worden. Zum 1. Januar 2012 neu hinzugekommen ist die §19 Umlage der Stromnetzentgeltverordnung zur Befreiung stromintensiver Unternehmen von den Netzentgelten. Zu Beginn des Jahres 2013 kam die Offshore-Umlage hinzu, die die Haftung bei verzögerter Netzanbindung von Offshore-Windparks regelt.

Nach der Nuklearkatastrophe im japanischen Kernkraftwerk Fukushima im März 2011 hält die Bundesregierung weiterhin an der heimischen Energiepolitik fest, die den Ausstieg aus der Atomenergie bis zum Jahr 2022 und den Ausbau der Erneuerbaren Energien vorsieht. Außerdem sollen die deutschen Stromnetze flächendeckend auf den Transport der Erneuerbaren Energien ausgelegt werden und moderne Energiespeicher entwickelt werden. Weitere Ziele sind die Senkung des Primärenergieverbrauchs bis zum Jahr 2050 um 50 % sowie die Förderung von Elektroautos. Bis zum Jahr 2020 sollen mindestens eine Million Elektrofahrzeuge in Deutschland fahren, bis zum Jahr 2030 sechs Millionen.

Neue Konzessionsverträge für die EVL

Am 15. März 2012 wurden die Konzessionsverträge Strom, Gas sowie Trinkwasser mit der Stadt Leverkusen neu abgeschlossen. Die Verträge beginnen mit dem 1. Januar 2012 und enden mit dem 31. Dezember 2031. Damit konnte das im Jahr 2011 durchgeführte Angebotsverfahren erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Netzregulierung

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH nimmt die Netzbetreiberfunktion der Sparten Strom und Gas für die EVL wahr. Die EVL ist als Verpächter der Versorgungsnetze und als technischer Dienstleister (Netzservice) für die Rheinische NETZGesellschaft mbH nach wie vor unmittelbar von der Anreizregulierung, einem behördlichen Instrument zur Netzregulierung, betroffen.

Auf Basis der im Jahr 2011 erfolgten Kostenprüfung Gas wurden im Geschäftsjahr 2012 die Preise für die zweite Periode der Anreizregulierung ab dem Geschäftsjahr 2013 durch die Rheinische NETZGesellschaft mbH berechnet. Erstmals sind dabei einheitliche Netznutzungsentgelte für das gesamte Netzgebiet der Rheinische NETZGesellschaft mbH anzusetzen. Die im Bereich Technischer Netzservice nachgewiesenen Kosten wurden im Zuge des Kostenprüfungsverfahrens für das Netzgebiet Leverkusen vollständig anerkannt. Durch Kürzungen der kalkulatorischen Kostenelemente hingegen sind die Pachtzahlungen in der zweiten Regulierungsperiode rückläufig. Zudem wirken sich die regulatorischen Effizienz- und Produktivitätsfortschrittsvorgaben zunehmend negativ auf die Erlöse im Netzgeschäft aus.

Im Jahr 2012 erfolgte die Kostenprüfung Strom im Hinblick auf die zweite Periode der Anreizregulierung ab dem Geschäftsjahr 2014. Es ist damit zu rechnen, dass die Bundesnetzagentur auch hier die Erlösobergrenze reduziert und damit die Netzentgelte sinken werden.

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH erarbeitet eine umfassende Asset-Strategie, die den Bau und Betrieb der Versorgungsnetze optimiert und noch effizienter gestaltet, um auch mit sinkenden Erlösen aus dem Netzbetrieb die Versorgungsqualität weiterhin auf hohem Niveau zu halten.

Vorschriften für Verteilernetzbetreiber und Transportnetzbetreiber (Rechnungslegung und Buchführung)

Gemäß § 6b Abs. 3 des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) haben Unternehmen, die i.S.v. § 3 Nr. 38 EnWG zu einem vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen verbunden sind, mit der Erstellung des Jahresabschlusses für jeden der in § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1-6 EnWG genannten Tätigkeitsbereiche jeweils eine den für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften entsprechende Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung aufzustellen.

Bei der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG sind folgende Tätigkeitsbereiche im Sinne von § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1-6 EnWG zu unterscheiden:

1. Elektrizitätsverteilung

Unter der Elektrizitätsverteilung werden im Geschäftsjahr 2012 aufgrund der Übertragung der Netzbetreiberfunktion auf die Rheinische NETZGesellschaft mbH zum 1. Januar 2006 die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Elektrizitätsversorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

2. Gasverteilung

Unter der Gasverteilung werden im Geschäftsjahr 2012 aufgrund der Übertragung der Netzbetreiberfunktion auf die Rheinische NETZGesellschaft mbH zum 1. Januar 2006 die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Gasversorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

Im Geschäftsjahr 2012 waren sowohl im Bereich der Elektrizitätsverteilung als auch im Bereich der Gasverteilung keine besonderen Investitionsvorgänge zu verzeichnen. Im Zusammenhang mit der Kostenprüfung Strom wurden basierend auf den Buchungsdaten des Geschäftsjahres 2011 die seitens der Regulierungsbehörden vorgegebenen Erhebungsbögen nebst ergänzender Dokumentation erstellt und dem Netzbetreiber Rheinische NETZGesellschaft mbH zur Verfügung gestellt. Im Kostenprüfungsverfahren Gas wurden die Prüfungsfeststellungen der Bundesnetzagentur im Zuge eines Anhörungsverfahrens abschließend bearbeitet. Entsprechend der gegenwärtigen Regulierungspraxis wurden im Bereich der kalkulatorischen Kostenelemente zum Teil deutliche Kürzungen vorgenommen, die sich zukünftig in verminderten Pachtzahlungen niederschlagen.

Geschäftsverlauf

Absatz und Verkauf von Energie und Trinkwasser verliefen im Berichtsjahr insgesamt zufriedenstellend. Die Witterung im Jahr 2012 entsprach der eines Normaljahres, das sich auf dem Durchschnittsniveau der vorangegangenen 10 Jahren bewegte. Die sogenannte Heizgradzahl als Indikator für die Temperaturentwicklung eines Jahres lag jedoch höher als im Vorjahr. Die kühlere Witterung bewirkte dementsprechend Absatzsteigerungen bei der Gas- und Fernwärmeversorgung. Der Absatz von Trinkwasser erreichte bedingt durch die hinzugewonnene Belieferung des Verbandswasserwerks Langenfeld-Monheim ein Niveau knapp über dem Vorjahr.

Strom

Der Gesamt-Stromabsatz der EVL fiel um 113,4 Mio. kWh auf 589,6 Mio. kWh. Das entspricht einem Minus von 16 %. Der Absatz an Privat- und Gewerbekunden ging insgesamt um 1,2 Mio. kWh (-0,4 %) zurück. Der Absatz an Großkunden in Leverkusen inklusive Straßenbeleuchtung sank um 6,4 Mio. kWh oder 4,5 % auf 134,4 Mio. kWh. Die Innenlieferungen stiegen um 1,1 Mio. kWh (18,4 %) auf 7,2 Mio. kWh.

Außerhalb Leverkusens musste die EVL im Großkundenbereich insbesondere durch auslaufende Verträge zur Lieferung von Netzverlustmengen an verschiedene Netzbetreiber Absatzverluste von 106,9 Mio. kWh auf 149,1 Mio. kWh hinnehmen. Im Tarifkundenbereich konnte die EVL geringe Absatzmengen (+1,0 Mio. kWh) dazugewinnen. Insgesamt sank die Stromabsatzmenge im Netzgebiet Dritter um 105,9 Mio. kWh auf 154,7 Mio. kWh.

Bezugskosten- und Netzentgelterhöhungen führten zum 1. Januar 2012 zu einer Steigerung der Verkaufspreise. Der Brutto-Arbeitspreis für Haushalt und Gewerbe im EVL-*comfort*PRIVAT/BUSINESS erhöhte sich dadurch um 1,79 Cent je Kilowattstunde (Ct/kWh) auf 23,29 Ct/kWh, die Grundpreise blieben unverändert. Der Durchschnittspreis stieg bei einem Verbrauch von 3 500 Kilowattstunden pro Jahr (kWh/a) im *comfort*PRIVAT auf brutto 25,61 Ct/kWh.

Die EVL beschafft ihre Strommengen über die RheinEnergie Trading GmbH. Dabei wird durch die Verfolgung unterschiedlicher Beschaffungsstrategien den Erfordernissen der verschiedenen Kundengruppen entsprochen. Der weiterhin massive Ausbau der Erneuerbaren Energien, insbesondere der Photovoltaik, sorgte für eine weitere Annäherung zwischen Base- und Peak-Preisen im Geschäftsjahr 2012. Zudem führt die Energiewende zu einem Preisverfall auf dem Spotmarkt. Das Benchmarkprodukt des langfristigen Terminmarktes, die Grundlastlieferung 2013, variierte zwischen 45,07 € je Megawattstunde (MWh) und 58,42 €/MWh. Die Peak-Produktpreise lagen zwischen 56,78 €/MWh und 71,40 €/MWh.

Gas

Der Gasabsatz stieg im Berichtsjahr aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr kühleren Witterung sowie der Akquisition von Neukunden um 66,4 Mio. kWh oder 7,0 % auf 1 017,5 Mio. kWh. Damit entsprach der Absatz einem durchschnittlichen Geschäftsjahr. Der Beitritt der EVL zur RheinEnergie Trading GmbH ermöglicht seit dem 4. Quartal 2011 die flexible Nutzung geänderter Marktbedingungen auch im Gasbeschaffungssektor.

Aufgrund gesunkener Bezugs- und Netzentgeltkosten konnte der Verkaufspreis zum 1. Oktober 2012 gesenkt werden. Die Verkaufspreise eines durchschnittlichen ERDGAS*comfort*-Kunden (20 000 kWh) fielen zu Beginn der Heizperiode um 0,64 Ct/kWh (brutto). Diese Preissenkung entlastete einen ERDGAS*comfort*-Kunden der EVL bei einem Jahresverbrauch von 20 000 kWh um 128 € gegenüber dem Vorjahrespreis.

Fernwärme

Der Fernwärmeverkauf stieg witterungsbedingt um 6,6 Mio. kWh oder 4,6 % auf 152,1 Mio. kWh. Damit entsprach auch der Fernwärmeabsatz einem witterungsbedingt „durchschnittlichen Jahr“. Zum Anfang des Berichtsjahres sind ca. 80 % der Fernwärmekunden auf den neuen Fernwärmelieferungsvertrag umgestellt worden. Die Höhe der Absatzpreise orientieren sich demnach an den Preisindizes „Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten“, „Elektrischer Strom“, „Erdgas“, „Zentralheizung“ und „Lohnindex“. Die Preisanpassung erfolgt jeweils zum 1. April und 1. Oktober eines jeden Jahres. Im Berichtsjahr 2012 wurde der Arbeitspreis im Frühjahr um 0,19 Ct/kWh (3,9 %) und im Herbst um weitere 0,19 Ct/kWh (3,7 %) entsprechend der Entwicklung der Preisindizes angehoben. Der Grundpreis stieg zum 1. April um 1 €/kW/a auf 32 €/kW/a und blieb dann konstant. Bei einem Haushaltsverbrauch von 15 000 Kilowattstunden im Jahr (kWh/a) und einer abgerechneten Leistung von 10 Kilowatt (kW) stieg der Durchschnittsbruttopreis insgesamt um 0,53 Ct/kWh auf 8,86 Ct/kWh (+6,4 %).

Trinkwasser

Der Trinkwasserabsatz stieg im Berichtsjahr mit 8,4 Mio. m³ geringfügig (+0,1 Mio. m³) durch die Belieferung des Verbandswasserwerks Langenfeld-Monheim. Der langjährige Trend der stagnierenden Absatzmengen konnte damit im Berichtsjahr weitgehend bestätigt werden. Der Bruttoarbeitspreis von 1,72 €/m³ blieb seit dem Jahr 2005 unverändert.

Veränderung der Absatzmengen in %	Strom	Gas	Fernwärme	Trinkwasser
2008	-4	+10	+3	+1
2009	-7	-2	-1	0
2010	+40	+10	+14	0
2011	-15	-20	-16	+1
2012	-16	+7	+5	+2

Vertrieb und Dienstleistungen

Im liberalisierten Energiemarkt bildet eine langfristige Kundenbindung verbunden mit einer hohen Kundenzufriedenheit einen entscheidenden Erfolgsfaktor für die EVL. In einem preisaggressiven Wettbewerbsumfeld hebt sich der Mix aus hochwertigen Angeboten und Mehrwert-Services der EVL im Vergleich etwa zu Billiganbietern von Strom oder Gas klar ab. Die Positionierung der EVL als kundenorientierter Dienstleister wird gestützt durch ein umfangreiches Paket an Zusatzleistungen verbunden mit einer hohen Servicequalität und lokaler Präsenz. Rund zwei Drittel der Kunden im Tarifkundensegment der Stromsparte vertrauten auch im Jahr 2012 dem Premiumangebot EVL-*comfort*PRIVAT/BUSINESS. Die EVL-*comfort*CARD als Kundenbindungsinstrument konnte im Berichtsjahr ihre positive Entwicklung fortsetzen; die Kunden schätzen insbesondere die vielen Rabattvorteile. Das service- und preisreduzierte Angebot EVL-*regio*PRIVAT/BUSINESS hält sich als Alternative mit einem geringen Marktanteil. Durch die fortschreitende Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte nimmt die Mitbewerberpräsenz in den Vertriebsgebieten der EVL jedoch deutlich zu und wird zu weiteren Kunden- und damit auch Absatzmengenverlusten führen.

Aufgrund des steigenden Energie- und Umweltbewusstseins entscheiden sich immer mehr Leverkusener bei der Modernisierung ihrer Heizung für eine Gasversorgung durch die EVL. Rund 90 Umstellungen ehemaliger Heizölkunden auf Gas akquirierte der Wärmeservice Leverkusen; darunter acht Großanlagen ab 81 kW. Dies entspricht einer Anschlussleistung von 2,4 Megawatt und einem Gesamtverbrauch von über 4 Mio. kWh pro Jahr. Aus dem EVL-Förderprogramm konnten die Errichtung von 22 Solaranlagen mit einer Kollektorfläche von insgesamt 205 Quadratmetern, der Erwerb von zwei Erdgasfahrzeugen sowie 80 Kunden für die Nutzung innovativer und energieeffizienter Erdgas-Technologien über den Erdgas-Umweltbonus gefördert werden.

Im Geschäftskunden-Segment hat sich der Wettbewerb spürbar verschärft. Ziel der EVL-Vertriebstätigkeiten war es, bestehende Liefervereinbarungen bei Strom und Gas zu verlängern sowie neue Kunden zu gewinnen. Im Bereich Strom führten im Wesentlichen auslaufende Verträge über die Lieferung von Netzverlustmengen an Netzbetreiber zu einer im Vergleich zum Vorjahr geringeren Absatzmenge. Im Bereich Gas konnte dank guter Erfolge bei der Neukundengewinnung der Absatz erhöht werden.

Mit dem Programm EVL-KlimaAktiv und einer breiten Palette von Maßnahmen zur Steigerung von Energieeffizienz sowie Umweltverträglichkeit stellt sich die EVL der Verantwortung, für ihre Kunden ein hohes Maß an Umwelt- und Klimaschutz mit gleichzeitig günstigen Energiekosten zu gewährleisten. Dies bildet ein Leistungsspektrum, das viele Wettbewerber nicht bieten. Daneben setzt die EVL selbst auf die Nutzung regenerativer und umweltschonender Energien in eigenen Projekten.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW)

Der öffentliche Zweck der Gesellschaft besteht in der Versorgung der Bevölkerung mit Strom, Gas, Trinkwasser, Wärme und in der Übernahme anderer versorgungswirtschaftlicher Betätigungen. Die Kunden der EVL wurden auch im Jahr 2012 wieder sicher und zu wettbewerbsgerechten Preisen beliefert.

Unsere Mitarbeiter

Die Beschäftigtenzahl der EVL sank im Berichtsjahr um sechs Mitarbeitern/-innen auf insgesamt 371, davon waren zum Jahresende 30 Mitarbeiter/-innen teilzeitbeschäftigt. Mit der Einstellung von zwei kaufmännischen und drei gewerblichen Auszubildenden waren bei der EVL am 31. Dezember 2012 insgesamt 18 Ausbildungsplätze vergeben. Das Alter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betrug im Schnitt 43,8 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 18,8 Jahre. Die EVL konnte im Berichtsjahr im Durchschnitt 28 Schwerbehinderten eine Beschäftigung bieten, das entspricht 7,9 % der jahresdurchschnittlichen Beschäftigung (ohne Auszubildende). Sechs Mitarbeiter/-innen erhielten Unterstützung bei der Finanzierung von Wohnungseigentum.

Personalstand	31.12.2012			gegen Vorjahr
	männlich	weiblich	gesamt	%
Geschäftsführung	2	0	2	0,0
Arbeitnehmer	270	81	351	-2,2
Auszubildende	14	4	18**	+5,6
Mitarbeiter insgesamt	286	85	371*	0,0
Mitarbeiter insgesamt in %	77,1	22,9	100	

* davon 30 Teilzeitbeschäftigte (2012).

** Ausbildungsquote 4,9 %.

Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter stiegen im Berichtsjahr um 0,3 Mio. € (+1,4 %), dagegen verringerten sich die Aufwendungen für soziale Abgaben um 0,1 Mio. € (-2,5 %). Die Versorgungsaufwendungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Mio. € (+5,3 %). Der gesamte Personalaufwand nahm somit um 0,3 Mio. € (+1,1 %) zu.

Personalkosten und Sozialleistungen	2012	2011
	Mio. €	Mio. €
Löhne und Gehälter	20,9	20,6
Soziale Abgaben	3,9	4,0
Versorgung	2,0	1,9
Gesamt	26,8	26,5

Die Ertragslage

Die Gesamterlöse der EVL, denen auch sonstige Erlöse aus der Verpachtung der Netze und deren Betriebsführung sowie Erlöse aus Installationsgeschäften und die Auflösung von passivierten Baukostenzuschüssen zugerechnet werden, stiegen im Jahr 2012 um 3,0 Mio. € auf 203,4 Mio. €. Das entspricht einer Steigerung von 1,5 %.

Die Stromversorgung bildete einen Anteil von 45,5 % an den Gesamterlösen. Es folgte die Gasversorgung mit einem Anteil von 23,2 %. Die Trinkwasserversorgung war mit 9,3 % und die Fernwärmeversorgung mit 5,3 % beteiligt. Der Sonstige Bereich steuerte 16,7 % zu den Umsatzerlösen bei.

Umsatzerlöse	2008	2009	2010	2011	2012
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Strom	79,2	82,1	93,2	91,9	92,5
Gas	52,9	50,9	47,2	44,3	47,2
Trinkwasser	19,3	19,0	18,9	19,1	19,0
Fernwärme	10,3	10,6	10,5	9,7	10,7
Zwischensumme	161,7	162,6	169,8	165,0	169,4
Sonstige	36,8	36,9	35,8	35,4	34,0
Gesamterlöse	198,5	199,5	205,6	200,4	203,4

Die Gesamtleistung, zu der neben dem Gesamtumsatz (inkl. Energiesteuer) auch die Bestandsveränderungen und sonstige betriebliche Erträge sowie aktivierte Eigenleistungen zu rechnen sind, stieg im Jahr 2012 um 6,5 Mio. € auf 241,4 Mio. €. Der Materialaufwand stieg im Strombereich aufgrund deutlich höherer Netzentgelte. Im Gasbereich sorgten im Jahresvergleich durchschnittlich niedrigere Bezugs- und Netzentgeltpreise bei gleichzeitig höheren Mengen für insgesamt sinkende Kosten. Inklusive Fernwärme- und Trinkwasserbeschaffung stieg der gesamte Materialaufwand um 2,5 auf 150,7 Mio. €. Der Personalaufwand stieg leicht um 0,3 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Die Abschreibungen stiegen wegen einer außerplanmäßigen Teilabschreibung der Flüssiggasluftmischanlage um 1,2 Mio. € auf 8,0 Mio. €. Die übrigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 4,2 Mio. € (davon 3,3 Mio. € Drohverlustrückstellungen wegen GEKKO) auf 15,7 Mio. €. Die Konzessionsabgabe verringerte sich um 0,3 auf 9,8 Mio. €.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verringerte sich um 3,8 Mio. € auf 12,0 Mio. €. Der Jahresüberschuss sank um 4,1 auf 9,5 Mio. €.

Jahresüberschuss	2008	2009	2010	2011	2012
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
	-4,1	16,5	14,2	13,6	9,5

Die Finanz- und Vermögenslage

Bilanzstruktur	2008		2009		2010		2011		2012	
	Tsd. €	Anteil	Tsd. €	Anteil	Tsd. €	Anteil	Tsd. €	Anteil	Tsd. €	Anteil
Vermögen										
Anlagevermögen										
Immaterielle und Sachanlagen	79.677	58%	81.185	58%	81.923	54%	89.132	51%	91.376	50%
Finanzanlagen	15.555	12%	24.388	17%	27.429	18%	30.663	18%	35.034	19%
	95.232	70%	105.573	75%	109.352	72%	119.795	69%	126.410	69%
Umlaufvermögen										
Vorräte	2.839	2%	2.079	2%	2.115	1%	1.736	1%	1.545	1%
Forderungen u. sonstige VG	35.975	26%	29.800	21%	38.640	25%	52.380	30%	52.528	29%
Flüssige Mittel	908	1%	1.818	1%	2.577	2%	762	0%	1.662	1%
	39.722	29%	33.697	24%	43.332	28%	54.878	31%	55.735	31%
Rechnungsabgrenzungsp.	1.689	1%	303	1%	87	0%	145	0%	228	0%
	136.643	100%	139.573	100%	152.771	100%	174.818	100%	182.373	100%
Kapital										
Eigenkapital										
Kapitalanteile	51.132	38%	61.241	44%	63.838	42%	66.969	38%	66.468	36%
Sonderposten	240	0%	240	0%	200	0%	94	0%	94	0%
	51.372	38%	61.481	44%	64.038	42%	67.063	38%	66.562	36%
Fremdkapital										
Rückstellungen	41.061	30%	39.046	28%	36.575	24%	44.179	25%	46.147	25%
Verbindlichkeiten	30.122	22%	27.381	20%	40.931	27%	52.828	30%	59.449	33%
Rechnungsabgrenzungsp.	14.088	10%	11.665	8%	11.227	7%	10.748	6%	10.215	6%
	85.271	62%	78.092	56%	88.733	58%	107.755	62%	115.811	64%
davon Restlaufz. über ein Jahr	-7.468	-5%	-7.468	-5%	-7.468	-5%	-25.373	-15%	-42.184	-23%
	136.643	100%	139.573	100%	152.771	100%	174.818	100%	182.373	100%

Die Bilanzsumme stieg im Vergleich zum 31. Dezember 2011 um 7 555 Tsd. € auf 182 373 Tsd. €. Grund hierfür waren auf der Aktivseite der Bilanz höhere Sach- und Finanzanlagen sowie höhere sonstige Vermögensgegenstände. Die Erhöhung der Sachanlagen resultiert aus Investitionen in technische Anlagen. Die Erhöhung der Finanzanlagen ergibt sich aus den planmäßig im Jahr 2012 gewährten Darlehensauszahlungen an die Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG (GSH), an der die EVL beteiligt ist.

Der Anteil des Umlaufvermögens an der Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert und liegt weiterhin bei 31 %.

Die erhöhte Bilanzsumme auf der Passivseite ergibt sich im Wesentlichen aus gestiegenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Neben der fortgeführten Darlehensaufnahme zur Finanzierung des Gemeinschaftskraftwerkes Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG (GSH) wurden im Rahmen einer strukturierten Umfinanzierung kurzfristige Kreditforderungen in langfristige Verbindlichkeiten gewandelt. Die langfristigen Finanzierungsmittel wurden unmittelbar zur Finanzierung der Flüssiggasluftmischanlage (LPG-Anlage) und der Umspannanlage Küppersteg (UA Küppersteg) verwandt.

Die Rückstellungen erhöhen sich um 1 968 Tsd. € im Vergleich zum Vorjahr.

Das Eigenkapital entwickelt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

Eigenkapital	2012	2011
	Tsd. €	Tsd. €
Kapitalanteile	22 000	22 000
Rücklagen	34 969	31 404
Jahresüberschuss	9 499	13 565
Gesamt	66 468	66 969

Die lang- und mittelfristigen Finanzmittel machen 60 % der Bilanzsumme aus. Große Teile des Anlagevermögens sind durch lang- und mittelfristiges Kapital gedeckt. Den kurzfristigen Verbindlichkeiten stehen ausreichend Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände gegenüber. Die finanzielle Flexibilität und Handlungsfähigkeit ist uneingeschränkt gegeben.

Finanzlage

Der Bestand an flüssigen Mitteln erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr und weist per 31. Dezember 2012 1 662 Tsd. € aus. Im Jahr 2012 wurde das bestehende Langfristdarlehen für die Finanzierung der Ausleihungen an die Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG (GSH) planmäßig in Höhe von 6 300 Tsd. € in Anspruch genommen.

Geldbestände	2008	2009	2010	2011	2012
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Barkassen, Girokonten	908	1 818	2 577	762	1 662

Investitionen

Die Investitionen im Sachanlagevermögen betragen im Berichtsjahr 10 481 Tsd. €, in immaterielle Vermögensgegenstände wurden 8 Tsd. € investiert. Die Erneuerung und Verstärkung der Versorgungsnetze und Stationen war mit 7 219 Tsd. € im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Investitionsschwerpunkt.

Die Investitionsmaßnahmen im Stromnetz tragen auch dazu bei, die Erneuerbaren Energien in das Stromversorgungssystem zu integrieren. Für den Bau von Photovoltaikanlagen auf städtischen Gebäuden (Verwaltungsgebäude Miselohestrasse, Bielerthalle, Landrat-Lucas-Gymnasium und Löwenzahnschule) wurden rund 630 Tsd. € investiert.

Für ein mit Biogas betriebenes Blockheizkraftwerk auf dem Gelände der „neuen bahnstadt opladen“ wurden 500 Tsd. € verwendet. Das Blockheizkraftwerk konnte Anfang 2013 in Betrieb genommen werden. Die „neue bahnstadt opladen“ ist das städtebauliche Schwerpunktprojekt der Leverkusener Stadtentwicklung, für dessen Areal die EVL eine moderne und komfortable Nahwärmeversorgung vorsieht. Gespeist von Energiezentralen direkt auf dem Gelände, trägt diese verbrauchsnahe erzeugte Nahwärme vor allem den heutigen strengen Vorgaben an eine nachhaltige Ressourcen schonende Energieversorgung Rechnung. Die gleichzeitige dezentrale Strom- und Wärmeerzeugung erfolgt dabei mittels der effizienten und umweltschonenden Technik der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) über Blockheizkraftwerke (BHKW). Das erste im Herbst 2012 errichtete BHKW der EVL wird mit Biogas betrieben und versorgt im Bereich Ost über 100 Grundstücke mit insgesamt ca. 165 Wohn- und 24 Gewerbeeinheiten mit Nahwärme. Damit setzt sich die EVL aktiv für Energieeffizienz und Erneuerbare Energien ein für einen nachhaltigen Umwelt- und Klimaschutz in Leverkusen. Bei der Erschließung des Areals der „neuen bahnstadt opladen“ stellt die EVL die Versorgungsleitungen und Anschlüsse für Strom, Wärme sowie Trinkwasser her und verlegt gleichzeitig ein hochleistungsfähiges Glasfaser-Telekommunikationsnetz. Die Nutzung der bereitgestellten Gebäudeinfrastruktur setzt eine intensive vertriebliche Begleitung voraus. Als Sonderprojekt bildet die „neue bahnstadt opladen“ einen Investitionsschwerpunkt für die EVL und erfordert zudem ein hohes Maß an personellem Engagement.

Außerdem investierte die EVL 1 218 Tsd. € in Kraftfahrzeuge, Einrichtungen, Maschinen und EDV-Geräte. Die Anlagezugänge wurden in großen Teilen durch Abschreibungen und Abgänge finanziert.

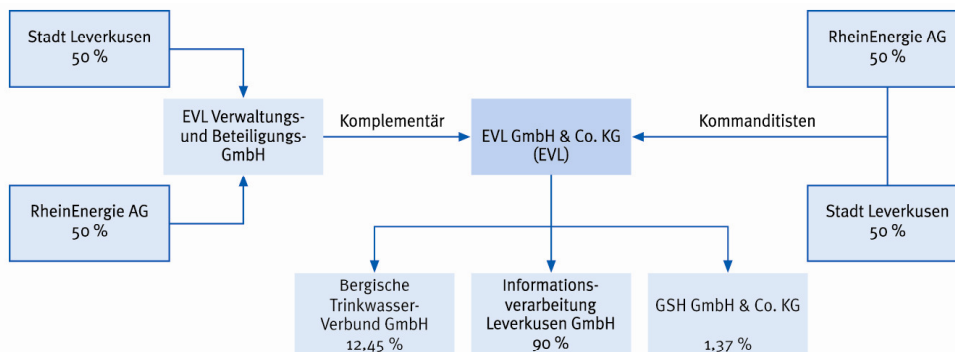
Investitionen	2012	2011
	Tsd. €	Tsd. €
Strom	3 311	7 825
Gas	2 204	2 345
Trinkwasser	1 830	1 186
Fernwärme	1 462	1 275
Gemeinsame Anlagen	1 681	1 523

Zusätzlich verweisen wir auf die nachfolgende Kapitalflussrechnung 2011/2012.

EVL-Kapitalflussrechnung	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €
Jahresergebnis	9.499	13.565
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	8.038	6.801
Veränderung der Rückstellungen	1.968	7.604
Veränderung der Sonderposten	0	-106
Veränderung der empfangenen Ertragszuschüsse und Pachtvorauszahlungen	-565	-448
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	179	127
Veränderung bei sonstigen Bilanzposten		
Vorräte, Forderungen und sonstige Aktiva	-40	-13.419
Verbindlichkeiten sowie andere Passiva	-1.556	-3.984
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	17.523	10.140
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	29	17
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-10.481	-14.146
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-8	-8
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	357	325
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-4.728	-3.559
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-14.831	-17.371
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-10.000	-10.434
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	16.300	18.800
Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-8.092	-2.950
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.792	5.416
Veränderung des Finanzmittelfonds	900	-1.815
Finanzmittelfond am Anfang des Jahres	762	2.577
Finanzmittelfond am Ende des Jahres	1.662	762

Die Beteiligungen

Die Beteiligungsstruktur der EVL



Bergische Trinkwasser-Verbund GmbH

Die EVL hält 12,45 % an der Bergische Trinkwasser-Verbund GmbH (BTV). Geschäftszweck der BTV ist die partnerschaftliche Beteiligung und Mitwirkung bei Entnahme, Fortleitung und Aufbereitung des Wassers aus der Großen Dhünn-Talsperre sowie der Betrieb eines Wasserlabors. Weitere Gesellschafter sind die Wuppertaler Stadtwerke, Stadtwerke Solingen sowie die EWR in Remscheid. Die BTV wird als Kostengesellschaft geführt, eine Ausschüttung erfolgt demnach nicht.

Informationsverarbeitung Leverkusen GmbH

Mit 90 % ist die EVL an der Informationsverarbeitung Leverkusen GmbH (ivl) beteiligt, den Rest der Anteile hält die Stadt Leverkusen. Ähnlich wie in den vorangegangenen Jahren kann die ivl GmbH auch im Geschäftsjahr 2012 auf eine sehr positive Geschäftsentwicklung zurückschauen. Die Umsatzerlöse konnten gegenüber dem Vorjahr auf ca. 15,0 Mio. € gesteigert werden. Hieraus ergibt sich ein Geschäftsergebnis von ca. 2,8 Mio. € vor Steuern. Bei einer Steuerlast von über ca. 0,9 Mio. € beträgt der Jahresüberschuss nach Steuern ca. 1,9 Mio. € und liegt damit deutlich über dem Plan für das Jahr 2012. Im Geschäftsjahr 2012 beschloss die Gesellschafter, vom Jahresüberschuss 2011 eine Ausschüttung von 1,2 Mio. € vorzunehmen. Auch bei der mittelfristigen Planung zeigt sich weiterhin eine stetige erfolgreiche Geschäftsentwicklung für die Folgejahre mit nachhaltig positiven Ergebnissen.

Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG

Am 19. Februar 2008 beteiligte sich die EVL am Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm (GSH), das aus dem sogenannten GEKKO-Projekt entstand. Der Anteil beträgt 1,37 %, die Kommanditeinlage liegt bei 0,7 Mio. €. Bis zur Inbetriebnahme werden voraussichtlich 36,3 Mio. € für Gesellschafterdarlehen und den Ausgleich von Anlaufverlusten zur Verfügung gestellt. Zum Bilanzstichtag beträgt der gewährte Darlehensstand 26,3 Mio. €. Der zugewiesene Anlaufverlust für das Geschäftsjahr 2012 beläuft sich auf 1,5 Mio. €.

Das Gemeinschaftskraftwerk wird nach Fertigstellung aus den beiden Steinkohleblöcken D und E am Kraftwerksstandort Hamm/Westfalen der RWE Power bestehen. Die geplante elektrische Bruttoleistung beträgt $2 \times 800 \text{ MW}_{\text{el}}$. Der Beginn des kommerziellen Betriebs der beiden Steinkohleblöcke D und E hat sich insbesondere aufgrund von festgestellten Qualitätsmängeln beim Dampferzeuger Stahlbau sowie insgesamt unbefriedigender Leistungserbringung des Lieferanten des Dampferzeugers

erheblich verzögert und ist auf Basis des aktualisierten Rahmenterminplans nunmehr für Ende des Jahres 2013 für Block D sowie Anfang 2014 für Block E geplant.

Mit Datum vom 22. Dezember 2011 wurde eine Vergleichsvereinbarung zwischen den beteiligten Stadtwerkegesellschaften, der RWE Power AG und der GSH bezüglich des Gemeinschaftskraftwerks durch alle Parteien unterzeichnet. Die Vereinbarung ist mit Zustimmung der entsprechenden Gremien mit Datum vom 13. Januar 2012 wirksam geworden. Die Vergleichsvereinbarung betrifft die Mehrkosten durch den verspäteten Betriebsbeginn und führt zu wesentlichen Kostenentlastungen für die GSH und entsprechend auch für die EVL.

Insgesamt zeichnet es sich dennoch ab, dass die Strombezugskosten für die EVL aus dem Kohlekraftwerk GEKKO in den ersten Betriebsjahren deutlich über den Marktpreisen liegen werden. Durch die vorrangige Einspeisung Erneuerbarer Energien ins Stromnetz und den daraus resultierenden geringeren Betriebszeiten für konventionelle Kraftwerke sind neue Kohlekraftwerke ohne Wärmeauskopplung derzeit nicht rentabel. Dieser Entwicklung hat die EVL mit der Bildung einer Drohverlustrückstellung Rechnung getragen. Es besteht aber die Erwartungshaltung, dass mit Blick auf die längerfristigen Entwicklungen an den Commodity-Märkten die Errichtung und der spätere Betrieb des Gemeinschaftskraftwerks auf Steinkohlebasis am Standort Hamm/Westfalen grundsätzlich die Chance zur wirtschaftlichen Erzeugung von Strom bietet.

Der Risikobericht

Entsprechend den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) identifiziert die EVL marktwirtschaftliche, finanzielle, technische und organisatorische Risiken. Um möglichst frühzeitig Informationen über eventuelle Gefahren und ihre Auswirkungen zu gewinnen sowie mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können, betreibt die EVL ein Risikomanagement-System.

Mittels einer Risikomanagement-Software werden in systematischer und nachprüfbarer Form die identifizierten Risiken, deren Risikoklassifizierung, veranlasste Gegenmaßnahmen und deren Status beziehungsweise Erledigung dokumentiert. Das Risikoinventar wird quartalsweise sowie bei Bedarf aktualisiert. Zudem treffen sich Geschäftsführung und leitende Mitarbeiter regelmäßig, um Risikopotenziale zu analysieren und entsprechende Maßnahmen zur Beherrschung von Risiken einzuleiten. Der Aufsichtsrat der EVL erhält quartalsweise den TOP-10-Risikobericht zur Kenntnis. Darüber hinaus werden wesentliche Risiken in den Gremiensitzungen diskutiert und beraten.

Im Geschäftsjahr 2012 sind folgende Risiken hervorzuheben:

Die veränderten gesetzlichen und energiepolitischen Rahmenbedingungen wirken sich negativ auf den Betrieb neuer konventioneller Kraftwerke aus. Die Beteiligung der EVL an dem Kohlekraftwerk GEKKO wird zumindest in den ersten Betriebsjahren anteilig zu deutlich höheren Strombezugskosten für die EVL führen mit entsprechend negativer Ergebnisauswirkung.

Die Energieversorger sind in erheblichem Umfang Risiken aufgrund äußerer Eingriffe von Regulierungsbehörden, beispielsweise der Bundesnetzagentur, ausgesetzt. Hier ist insbesondere die Anreizregulierung im Rahmen der Netzentgeltregulierung zu nennen. Dort sind weitere jährliche Absenkungen der sogenannten Erlösobergrenzen abzusehen. Es sind erhebliche Anstrengungen notwendig, um die insgesamt negativen Auswirkungen auf die Ertragslage zu kompensieren.

Weitere Risiken können sich dadurch ergeben, dass Behörden in die Kalkulation von Entgelten eingreifen. Hier ist insbesondere nicht ausgeschlossen, dass es aufgrund entsprechender Verfügungen von Kartellbehörden zu einer Absenkung der Wasserpreise mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Ergebnissituation kommt. Im Geschäftsjahr 2012 wurde die EVL im Zusammenhang mit einem eingeleiteten Missbrauchsverfahren bei einem Stadtwerk in der Region zur ausführlichen Bereitstellung von Benchmarking-Ergebnissen und zur Offenlegung der Kalkulation im Rahmen eines Auskunftersuchens aufgefordert.

Ebenso ist die Thematik von Preisklauseln nicht abschließend rechtlich behandelt, so dass sich hieraus immer noch Risiken mit entsprechender wirtschaftlicher Relevanz ergeben können. Mit der im Jahr 2010 durchgeführten Vertragsrevision ist eine Grundlage dafür geschaffen worden, dass diese rechtlichen Risiken deutlich minimiert werden. Allerdings sind mittlerweile vor dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) Verfahren anhängig, in denen zu entscheiden ist, ob die Preisanpassungsklauseln in den jeweiligen Grundversorgungsverordnungen möglicherweise gegen Europarecht verstoßen.

Auch werden die fortschreitende Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte sowie das Auftreten eines großen Kreises von Anbietern mit der einhergehenden Intensivierung des Wettbewerbs in den Vertriebsgebieten der EVL zu weiteren Kunden- und damit auch Mengen und Margenverlusten führen.

Abschließend bleibt festzustellen, dass aus dem bestehenden Risikomanagementsystem von der Geschäftsführung keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken gesehen werden.

Der Ausblick

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Geschäftsentwicklung und Erwartungen

In der Gas- und Fernwärmeversorgung gehen wir von einem witterungsbedingten „Normaljahr“ für das Geschäftsjahr 2013 aus. Beim Strom erwarten wir insgesamt einen nachlassenden Absatz. Grund dafür ist der zunehmende Wettbewerb im liberalisierten Energiemarkt. Insbesondere im Großkundengeschäft steigen die Anforderungen des Marktes an eine dauerhafte Kundenbindung sowie an eine erfolgreiche Neukundenakquisition. Im Haushalts- und Gewerbekundenbereich erwarten wir gegenüber dem Vorjahr einen sinkenden Absatz von etwa 3,0 %. Für das Gesamtjahr 2013 kalkulieren wir mit einer Gesamtstromabsatzmenge von rund 517 Mio. kWh.

In der Trinkwasserversorgung konnten wir im vergangenen Jahr mit dem Verbandswasserwerk Langenfeld-Monheim einen neuen Großkunden gewinnen, der im Jahr 2013 sein volles Kontingent beziehen will. Wir erwarten damit eine Absatzsteigerung um 0,2 Mio. m³. Insgesamt ist mit einem Trinkwasserabsatz in Höhe von 8,6 Mio. m³ zu rechnen.

Der beschlossene Investitionsplan beläuft sich auf 11,7 Mio. €. Er wird geprägt durch die üblichen Geschäftstätigkeiten sowie den Aufbau der Versorgung mit Strom, Trinkwasser und Fernwärme und der Einrichtung eines Datennetzes auf dem Areal der „neue bahnstadt opladen GmbH“ in Höhe von insgesamt ca. 3,7 Mio. €. Zusätzlich werden Investitionen fortgeführt, die Erzeugungsanlagen für regenerative Energien (2,0 Mio. €) sowie den Auf- und Ausbau eines Datennetzes (2,3 Mio. €) betreffen.

In seinem Urteil vom 21. März 2013 hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) entschieden, dass eine Preisanpassungsklausel, die der in einer Verordnung entspricht, aber in (Norm-)Sonderverträgen verwendet wird, abweichend von der bisherigen BGH-Rechtsprechung der Missbrauchskontrolle, insbesondere dem Transparenzgebot, unterliegt. Unabhängig davon folgt aus dem Urteil des EuGH, dass die Bewertung einer Preisanpassungsklausel als missbräuchlich wie bisher der nationalen Gerichtsbarkeit überlassen bleibt. Der EuGH selbst hat die Missbräuchlichkeit konkreter Klauseln nicht festgestellt. Es muss daher im Weiteren das Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) abgewartet werden. Wie der BGH mit diesen europäischen Vorgaben umgeht, ist derzeit nicht absehbar.

Die Perspektiven für eine erfolgreiche Zukunft

Die Energiebranche verändert sich. Politische und wirtschaftliche Vorgaben, technische Entwicklungen und gesellschaftliche Trends stellen Versorgungsunternehmen wie kaum einen anderen Wirtschaftszweig vor immer größere Herausforderungen. Ein Blick auf das Jahr 2013 zeigt, wie die EVL diese Veränderungen erfolgreich meistern will.

Neue Produkte entwickeln

Mit der Entwicklung von neuen Produkten will die EVL dem sich verändernden Bedarf und Nutzungsverhalten ihrer Kunden Rechnung tragen. Wichtig ist deshalb nicht nur die Perspektive eines weiter optimierten Ökostrom-Angebots, sondern auch ein Festpreis-Modell für Privatkunden. Den Fortschritt des Smart Metering begleitet die EVL weiter intensiv mit dem Ausbau von Erprobungsgebieten für diese Technik, um so ihren Kunden intelligente Stromnutzung zu ermöglichen. Mit diesen und weiteren Produktangeboten wird die EVL flexibel auf die Gegebenheiten eines sich immer stärker verändernden Marktumfelds reagieren. Dazu beitragen soll auch ein neues Online-Portal, das es den Kunden künftig möglich macht, ihr Vertragskonto flexibel online zu führen.

Dienstleister für den Kunden

Energieversorger zu sein bedeutet mehr, als bloß Strom, Gas, Wärme und Trinkwasser zu liefern. Das ist die Überzeugung der EVL. Deshalb wird sie ihr Profil als regionaler Dienstleister, der sich für seine Kunden vor Ort Zeit nimmt und für sie jederzeit ansprechbar ist, weiter schärfen. Der Internetauftritt der EVL wird dabei gleichzeitig zum Kommunikationskanal mit dem Kunden weiterentwickelt. Der Service, etwa im Bereich Heizanlagenumstellung oder Energieberatung, soll verbessert und erweitert werden. Diese nach außen sichtbaren Entwicklungen werden im Jahr 2013 durch die Optimierung von innerbetrieblichen Prozessen begleitet. Dazu arbeiten Geschäftsführung sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Hand in Hand, etwa in der neuen Ideenbörse. Sie wurde Ende Januar 2013 eingeführt und soll aus dem Unternehmen heraus die EVL weiterentwickeln – durch Einfälle der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Vor Ort engagiert bleiben

Die EVL ist ein Teil von Leverkusen. So, wie der EVL-Wasserturm das Stadtbild prägt, so gehört die Unterstützung durch die EVL zum öffentlichen Leben in der Stadt. Das zeigt das Unternehmen durch sein großes soziales, gesellschaftliches und kulturelles Engagement. Die EVL wird auch 2013 ihrer besonderen Verantwortung als kommunales Versorgungsunternehmen nachkommen. Ein Beispiel: Die Aktion „Trikottausch“, bei der die EVL den Leverkusener Sportvereinen die Anschaffung von neuen Trikotsätzen mit einer Ersparnis von bis zu 70 % ermöglicht hat, war im Jahr 2012 überaus erfolgreich. Deshalb will sich die EVL auch 2013 im sportlichen Bereich weiter engagieren. Das soll über ein Projekt geschehen, das Leverkusener Schulkindern die Freude an Bewegung vermittelt.

Leverkusen zwischen Berlin und Brüssel

Das Jahr 2013 wird für die EVL mit Blick auf die politischen Entwicklungen ein besonders relevantes Jahr sein. Im September findet die Bundestagswahl statt – die auch Auswirkungen auf die Energiepolitik haben dürfte. Die Energiewende an sich wird zwar unabhängig vom Ausgang der Wahl nicht in Frage gestellt werden: Bereits rund ein Viertel der Energie in Deutschland stammt schon aus erneuerbaren Ressourcen. Offen ist jedoch, wie die politischen und wirtschaftlichen Instrumente für die Umsetzung dieses nicht mehr umkehrbaren Großprojekts künftig ausgestaltet werden. Auch aus Brüssel kommen Herausforderungen auf die EVL zu: Ende des Jahres 2012 zeichnete sich eine Initiative des EU-Binnenmarkt-Kommissars ab, die Wasserversorgung in Europa zu privatisieren. Die EVL sieht diese politische Einmischung in kommunale Versorgungsaufgaben mit großer Sorge und unterstützt 2013 deshalb die Initiative „Right2Water“, die auf Wasser als ein Menschenrecht hinweist.

Die Energiewende mitgestalten

Die EVL steht voll hinter der Energiewende. Diese Überzeugung hat das Unternehmen im Geschäftsjahr 2012 beispielsweise in Zusammenarbeit mit der Sparkasse Leverkusen durch den Energiesparbrief „LevEverGreen“ gezeigt. Das von den Sparkassen-Kunden darin angelegte Geld wird von der EVL genutzt, um ökologische Projekte zur Erzeugung von Energie aus regenerativen Quellen in Leverkusen und der Region zu realisieren. Neben den bereits umgesetzten Projekten im Bereich Photovoltaik hat die EVL intensive Vorarbeit geleistet, um sich im Jahr 2013 weiter im Bereich der Erneuerbaren Energien zu positionieren. Dazu gehört etwa die Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft „Bergwind“, die Windkraftanlagen im Bergischen Land umsetzen soll. Auch eine mögliche Beteiligung an bereits bestehenden Windparks ist für 2013 geplant.

Die EVL sichert mit diesen Maßnahmen eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung auch unter den härter werdenden Wettbewerbsbedingungen im deutschen Energiemarkt. Für das Geschäftsjahr 2013 und 2014 erwarten wir daher in einem immer schwieriger werdenden Marktumfeld ein solides Ergebnis.

Dieser Lagebericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der EVL beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche quantitative Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

Leverkusen, den 28. März 2013

Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL)
Geschäftsführung der geschäftsführenden
Energieversorgung Leverkusen Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH

Menzel

Dr. Dietzler